



دانشجویان و طبع‌دروشن‌فکران متعدد توصیه‌کنندگان کتاب‌های این استاد عزیز را ندارند و سید‌های غیراسلامی فراموش شود
امام‌زین

„Sammlung islamisches Wissen“

**Schahid Ayatollah
Morteza Motahhari**

- *Das Wahre und das Falsche*
- *Das Ewige Leben*
- *Geschichten der Rechtschaffenen*
- *Die Geistlichkeit und die islamische Revolution*

Schahid Ayatollah Morteza Motahhari

Umfassend überarbeitet von Yavuz Özoguz

Sammlung islamisches Wissen

- **Das Wahre und das Falsche**
- **Das Ewige Leben**
- **Geschichten der Rechtschaffenen**
- **Die Geistlichkeit und die islamische Revolution**

© 2007 m-haditec GmbH & Co. KG - Bremen
www.mhaditec.de

ISBN 978-3-939416-09-8

„Sammlung islamisches Wissen“

Schahid Ayatollah Morteza Motahhari

Gesamtinhaltsverzeichnis

Ansprache Imam Khomeinis (r.a.) an das Volk einen Tag nach dem Martyrium Schahid Morteza Motahharis	3
Ansprache Imam Khomeinis (r.a.) anlässlich des ersten Jahrestages des Martyriums Schahid Motahharis	5
Ansprache Imam Khomeinis (r.a.) anlässlich des zweiten Jahrestags des Martyriums Schahid Motahharis	.. 7
Lebenslauf Schahid Morteza Motahharis.	.. 8
1. Das Wahre und das Falsche	25
Ursprünglich Herausgegeben von: Islamisches Führungsministerium Seminar für die Renaissance des islamischen Denkens anlässlich des dritten Jahrestages des Martyriums von Schahid Morteza Motahhari, Teheran April 1982	
Überarbeitet und neu herausgegeben von: Islamischer Weg e.V., Delmenhorst 1999	
2. Das ewige Leben	81
Ursprünglich Herausgegeben von: Islamisches Führungsministerium Seminar für die Renaissance des islamischen Denkens anlässlich des dritten Jahrestages des Martyriums von Schahid Morteza Motahhari, Teheran April 1982	
Überarbeitet und neu herausgegeben von: Islamischer Weg e.V., Delmenhorst 1999	

3. Geschichten der Rechtschaffenen

119

Übersetzt und herausgegeben von der Botschaft der Islamischen Republik Iran, Presse- und Kulturabteilung, Bonn, Juli 1985

Überarbeitet und nachgedruckt von:

Islamischer Weg e.V.

Postfach 1321

27733 Delmenhorst

Neuaufgabe: 1997

4. Die Geistlichkeit und die Islamische Revolution

145

Ursprünglich Herausgegeben von:

Kulturabteilung der Botschaft der Islamischen Republik Iran

In Erinnerung an den Aufstand vom 15. Khordad, Beginn der islamischen Revolution im Iran

Bonn, Juni 1985

Überarbeitet und neu herausgegeben von:

Islamischer Weg e.V., Delmenhorst 1999

Ansprache Imam Khomeinis (r.a.) an das Volk einen Tag nach dem Martyrium Schahid Morteza Motahharis

Im Namen Allahs des Gnädigen, des Barmherzigen

"Wir gehören Gott, und zu ihm kehren wir (dereinst) zurück"
(Heiliger Qur'an 2:156)

Zu dem erschütternden Verlust an unserem strebsamen Märtyrer, Denker, Philosophen und Theologen höchsten Ranges, Hadsch Scheich Morteza Motahhari, einem der Reinsten und Opferbereitesten, gratuliere ich zugleich mit dem Ausdruck des tiefsten Beileids dem Islam, den auserwählten Imamen (a.s.), dem islamischen Volk und insbesondere dem kämpferischen Volk Irans.

Ich möchte meinem Beileid zum Märtyrertod einer Autorität Ausdruck verleihen, die ihr wertvolles Leben dem Weg hin zu den höchsten Zielen des Islam gewidmet hat und gegen Irrwege und Abweichungen jeglicher Art unverdrossen gekämpft hat. Mein Beileid zum Märtyrertod eines Menschen, der auf dem Gebiet der Islamwissenschaften und unter der Kennern des Heiligen Qur'ans kaum seinesgleichen hatte. Ich habe mit ihm einen geliebten Sohn verloren, eine Persönlichkeit, die Frucht meines Lebens war, und traure tief um ihn.

Der Märtyrertod dieses wertvollen Kindes und unsterblichen Weisen hat dem Islam einen tiefen Schaden zugefügt, und niemand kann seine Stelle wieder füllen.

Ich gratuliere unserem Volk, dass es solche aufopferungsbereite Autoritäten hervorbringt, deren Existenz in diesem Leben und nach dem Tod reine Strahlen verbreitet. Ich gratuliere dem großen Islam, dem Lehrer der Menschheit, und dem islamischen Volk, die gemeinsam solche Söhne hervorgebracht haben, in deren Lichtkreis die Finsternis weicht und die Toten neu belebt

werden. Ich habe einen Sohn verloren aber trotzdem erfüllt es mich mit Freude, dass es Sprösslinge dieser Nation gibt, die so aufopferungsbereit sind wie er.

Motahhari, dessen Seele an Reinheit und dessen Glaubenskraft an Stärke die anderer weit übertraf und dessen Rede eine einzigartige Wirkung ausströmte, ging von uns und erreichte damit die höchste Stufe des Menschseins; aber die böswilligen Menschen müssen sich darüber im klaren sein, dass mit seinem Gehen seine islamische, wissenschaftliche und philosophisch denkende Persönlichkeit nicht gegangen ist. Ein Terror kann nicht die islamische Persönlichkeit eines Muslims treffen. Sie müssen wissen, dass unser Volk, wenn Gott, der Allmächtige hilft, durch den Verlust solch großer Persönlichkeiten für den Kampf gegen Verderbnis und Tyrannei und Kolonialismus nur neue Kraft gewinnt. Unser Volk hat seinen Weg gefunden, und es wird nicht ruhen, bis alle verfaulten Wurzeln des ehemaligen Regimes und dessen verabscheuungswürdige Anhänger ausgetilgt sein werden. Martyrium und Opferbereitschaft sind es, die den Islam groß gemacht haben. Den Weg des Islam prägt seit der ersten Offenbarung Gottes an den Propheten (s.a.s.) bis heute Mut und Martyrium. Der Kampf um die Sache Gottes und der Unterdrückten willen ist ein Hauptziel des Islam. *"Warum wollt ihr (denn) nicht um Gottes willen und (um) der Unterdrückten (willen) kämpfen, (jener) Männer, Frauen und Kinder, die (in Mekka zurückbleiben mussten und) sagen: 'Herr! Bringe uns aus dieser Stadt, deren Einwohner frevlerisch sind, und schaffe uns deinerseits einen Freund und einen Helfer?'"* (4. Sure, Vers 75). Diese Terroristen, die selbst bald den Tod und Untergang fühlen müssen, die glaubten, sich durch solche Taten rächen zu können um damit den Gotteskämpfern Angst einzuflößen, haben sich getäuscht. Jedes Haar, jeder Blutstropfen unserer Märtyrer, der fällt, bringt neue kampfbereite, selbstlose Menschen hervor. Sie müssten das gesamte mutige Volk ermorden, denn der Mord an einer Person, so groß sie auch sei, bleibt für die Erreichung ihrer Ziele ohne Nutzen. Ein Volk, das sich mit dem Vertrauen auf

den Allmächtigen Gott erhoben hat, um dem Islam neues Leben zu geben, kann durch derartig vergebliche Anstrengungen der Feinde nicht zum Rückzug gezwungen werden. Wir sind immer bereit für die Aufopferung von uns selbst und den Märtyrertod um Gottes willen.

Den 13. Ordibehescht (3. Mai) erkläre ich zu einem Trauergedenktag für eine Persönlichkeit, die bereit war, für den Islam und das Volk zu kämpfen und sich zu opfern, und ich selbst werde am Donnerstag und am Freitag in der Feyziyeh-Schule eine Trauerveranstaltung abhalten.

Gott, der Allerhöchste, schenke diesem geliebten Sohn des Islam Gnade und Vergebung und dem Islam Größe und Ruhm.

Friede sei mit den Märtyrern, die um der Gerechtigkeit und der Freiheit willen gestorben sind.

Ruhullah Al-Musawi Al-Khomeini
Qum, den 4. Mai 1979

Ansprache Imam Khomeinis (r.a.) anlässlich des ersten Jahrestages des Martyriums Schahid Motahharis

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen

Der Sieg der Islamischen Revolution im Iran, der mit Gottes Hilfe stattgefunden und zur Trauer der Böswilligen geführt hat, und die ruhigen und erfolgreichen Aktivitäten der revolutionären islamischen Organisationen während des vergangenen Jahres werden überschattet durch von Terroristen und Revolutionsgegnern verursachte unersetzliche Verluste, wie den durch einen verräterischen Terroranschlag hervorgerufenen Verlust des gro-

ßen Gelehrten und Islamkenners, unserem Märtyrer Hodschat-ul-Islam Scheich Hadsch Morteza Motahhari (r.a.).

Es fällt mir schwer, in dieser Lage meinen Gefühlen und meiner Zuneigung zu dieser geliebten Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen. Was ich sagen kann ist, dass er für Islam und die Wissenschaft wertvollste Dienste geleistet hat; es ist zutiefst bedauerlich, dass die Hand von Verrätern diesen fruchtbaren Baum der islamisch-wissenschaftlichen theologischen Schule entrissen hat und damit allen den Nutzen dieser unersetzlichen Früchte vor-enthalten hat. Motahhari war mir ein lieber Sohn und eine Stütze der islamisch-wissenschaftlichen theologischen Schule, ein nutzbringender Diener des Landes und des Volkes. Ich hoffe, dass Gott ihm vergeben und ihn an die Seite der großen Diener stellen möge.

Die Gegner des Islam und der Revolution versuchen, unsere Studenten durch ihre Propaganda gegen den Islam von der Lektüre seiner Schriften abzuhalten. Studenten und Intellektuelle, achtet darauf, dass die Bücher dieses Meisters nicht wegen dieser unislamischen Verschwörungen in Vergessenheit geraten!

Ich bitte Gott um Erfolg für Euch alle.
Friede sei mit all denen, die Gutes tun.

Ruhullah Al-Musawi Al-Khomeini
Qum, den 3. Mai 1980

Ansprache Imam Khomeinis (r.a.) anlässlich des zweiten Jahrestags des Martyriums Schahid Motahharis

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen

Dieses ist der Trauergedenktag an das Martyrium eines reinen Märtyrers, der mit seinem kurzen Leben eine unvergängliche Spur zurückgelassen hat. Er besaß die Strahlen eines Lebens in Wachsamkeit und eine Seele, die von Liebe zu ihrer Ideologie erfüllt war. Er hat mit geschmeidiger Feder und Geistesstärke durch seine Erläuterungen der islamischen Gesetze und die Auseinandersetzung und Darlegung der philosophischen Wahrheiten in allgemeinverständlicher Sprache und ohne Umschweife zur Erziehung und Bildung der Gesellschaft große Beiträge geleistet. Was aus seiner Feder geflossen und von seiner Zunge geäußert worden ist, ist ausnahmslos erbaulich und lehrreich. Seine Reden und Ratschläge, die einem von Glauben erfüllten Herzen entsprangen, sind für die Hochgebildeten wie für die Normalbevölkerung von großem Nutzen. Wir hatten gehofft, dass wir von diesem ertragreichen Baum mehr Früchte ernten könnten als die, die wir nun in Händen haben, und dadurch mehr Menschen der Gesellschaft zu Denken und Weisheit gelangen könnten. Aber die Hände von Verbrechern haben es verhindert, dass unsere Jugend die reinen Früchte dieses reifen Baumes genießen durfte.

Gott sei Dank, dass uns das, was uns von diesem Märtyrer hinterlassen worden ist, in seiner Vollkommenheit selbst als Lehrer dienen kann. Der selige Märtyrer, Meister Motahhari, hat die Ewigkeit erreicht. Gott sei ihm gnädig und stelle ihn an die Seite der großen Diener des Islam.

**Ruhullah Al-Musawi Al-Khomeini
Teheran, den 29 April 1981**

Lebenslauf Schahid¹ Morteza Motahharis

Motahhari wurde am 2. Februar 1920 in Fariman in der östlichen Provinz Irans, Khorasan, geboren. Sein Vater war ein an Tugenden sehr reicher Mann, der unbeirrt die Vorschriften und Grundsätze des Islam befolgte. In einer solchen Familie wuchs Motahhari auf und unterschied sich offensichtlich schon seit seiner Kindheit von anderen. Er liebte Reinheit und Gottergebenheit über alles und schreckte vor schlechtem Benehmen zurück. Morteza war ausgesprochen lernbegierig, suchte die Bildung und zeigte große Talente. Nach der Beendigung der Volksschule in seinem Heimatort ging er nach Maschhad, um sich dort religiöse Erziehung angedeihen zu lassen, denn ihm lagen die islamischen Studien sehr. Im Alter von 13 Jahren, 1933, begann Morteza in Maschhad seine Islamstudien; er studierte Logik, Philosophie, Islamische Jurisprudenz sowie arabische Literatur. Während dieser Zeit beobachtete sein Denken eine Transformation, deren Ergebnisse sich in seinem Denken, Handeln und Benehmen lebendig niederschlugen. Diese Transformation bezog sich auf die Existenz Gottes bzw. deren Leugnen, ein Thema, das seit dem Anfang der Geschichte eines der empfindlichsten und interessantesten geblieben ist. Im Hinblick auf dieses Thema sagt Motahhari: *"So, wie ich mich erinnere, überschattete dieses Gefühl, als ich 13 war, mein ganzes Wesen, und ich empfand eine seltsame Empfindlichkeit den Themen über die Existenz Gottes gegenüber. Die verschiedensten Fragen, natürlich meinem Alter entsprechend, stürmten auf meinen Geist ein. Während der ersten Jahre, die ich in Maschhad verbrachte, wo ich mich mit dem Studium der Einführung ins Arabische beschäftigte, war ich so in diese Gedanken versponnen, dass ich schließlich nicht einmal mehr die Anwesenheit meines Zimmernachbarn ertragen konnte. Daher teilte ich mein Zimmer auf und machte meinen Teil zu*

¹ Das arabische Wort Schahid bedeutet Märtyrer

einer dunklen Zelle, wo ich mit meinen Gedanken allein sein konnte. In dieser Zeit mochte ich auch während meiner Freizeit über nichts anderes nachdenken. Ich empfand es tatsächlich als Zeitverschwendung, wenn ich mich mit anderen Problemen beschäftigte, bevor ich die Antwort auf diese lebenswichtige Frage gefunden hatte. Islamische Jurisprudenz und Logik studierte ich allein zu dem Zweck, dass ich allmählich dazu fähig würde, die Ideen der großen Philosophen in dieser Hinsicht zu verstehen."

Hier tritt ein wesentlicher Faktor in das Leben Motahharis, der ohne Zweifel eine bezeichnende Rolle bei der Ausformung seiner wissenschaftlichen und philosophischen Persönlichkeit gespielt hat: die Beharrlichkeit, mit der er philosophisch und mystisch zu denken lernte. Er ist schließlich selbst zu einem großen Helden auf dieser Stufe des Denkens geworden. *"Ich erinnere mich, dass ich von dem Zeitpunkt an, da ich in Maschhad Arabisch zu studieren begonnen hatte, den Philosophen und Denkern größeren Wert und große Überlegenheit zumaß, obwohl ich in ihrer Gedankenwelt noch nicht zuhause war. Ich interessierte mich für sie mehr als für alle Erfinder, Forscher und andere Wissenschaftler. Und das nur deshalb, weil ich die Ersteren als die Helden der Welt des Denkens betrachtete"*. Die alte theologische Schule in Maschhad war eine der theologischen Schulen des Landes, die große Schwierigkeiten auszuhalten hatten während der Zeit, als der so genannte Schah Reza Khan, der erste Tyrann der Pahlawi-Dynastie, das Land beherrschte. Und die Situation der Schüler und Studenten war sehr schlimm, so dass die Schule am Rande der Verwaisung und des Zusammenbruchs stand. In dieser Zeit entschloss sich Motahhari dazu, seine Islamstudien in der heiligen Stadt Qum fortzusetzen. So verließ er im Alter von 18 Jahren Maschhad und blieb von da an für 15 Jahre in Qum. Er erhielt eine wertvolle Ausbildung durch große Lehrer, insbesondere durch Imam Khomeini (r.a.), der, mit Worten Motahharis, jene verloren gegangene Person war, nach der er gesucht hatte. Motahhari sagt in diesem Zusammenhang: *"Der Unterricht in Ethik, den mir diese geliebte Person jeden Don-*

nerstag und Freitag erteilte, war ein Unterricht, der sich wirklich um den göttlichen Weg und Gnostik (Lehre der Gotteserkenntnis) drehte; es war nicht nur Ethik in ihrer leblosen, wissenschaftlichen Form. Sein Unterricht überwältigte mich so sehr, dass ich mich noch bis Montag und Dienstag von seinem Einfluss beherrscht fühlte. Meine intellektuelle und geistige Persönlichkeit formte sich zum größten Teil während dieser und ähnlicher Unterrichtsstunden, die ich zwölf Jahre lang von jenem göttlichen Lehrer erhielt. Ich fühle mich daher immer ihm gegenüber schuldig."

Im Jahre 1942 fand in Motahharis Leben ein weiteres Ereignis statt, das mithalf, seine geistige und wissenschaftliche Persönlichkeit auszuformen: Er lernte den Gelehrten Hadsch Mirza Ali Schirazi Isfahani (r.a.) kennen. Durch dieses Zusammentreffen lernte er die Sammlung "*Nahj-ul-Balagha*" der Worte von Imam Ali (a.s.) kennen, was für ihn zu einem sehr wertvollen Buch wurde. Er fand an diesem Buch und dessen vieldimensionalen Aspekten spezielles Interesse. Ein Buch mit dem Titel: "*Ein Überblick über Nahj-ul-Balagha*" stellte einen kleinen Teil derjenigen Arbeiten dar, die er nicht mehr imstande war zu vollenden. Das Jahr 1942 war einer der Meilensteine auf Motahharis Lebensweg: neben dem Besuch der Unterrichtsstunden bei seinen großen Lehrern - unter ihnen Imam Khomeini (r.a.), Ajatollah Burudscherdi (r.a.) und Allamah Sayyid Mohammad Hussain Tabatabai (r.a.) - erteilte er auch selbst Unterricht auf verschiedenen Gebieten.

Im Jahr 1947 lernte Motahhari die Denkschulen des Materialismus kennen. Dank seiner Begeisterung für das philosophische Studium widmete er sich diesen sorgfältig. Die Studien sowohl der göttlichen Philosophie als auch der materialistischen setzte er bis zum Ende seines Lebens fort, und auf diesem Weg war es ihm möglich, die beiden Philosophien voneinander zu trennen und sie miteinander zu vergleichen, wodurch er die Authentizität der allumfassenden Sicht des Islam gegenüber den materialisti-

schen Gedanken aufrechterhalten und bewahren konnte. 1951 besuchte Motahhari die späten Vorlesungen von Allamah Tabatabai und begann das Buch *"Grundsätze der Philosophie und Methode des Realismus"* zu schreiben, das während der vergangenen 20 Jahre eine entscheidende Rolle gespielt und die Basislosigkeit der materialistischen Denkschulen bewiesen hat.

Im Laufe seiner Studien an der Theologischen Schule in Qum eröffnete sich für Motahhari ein weiteres Kapitel: das des Umgangs mit Problemen der islamischen Gesellschaft und mit politischen wie sozialen Aktivitäten. Für einen Menschen, wie Motahhari, der die Probleme genaustens zu studieren pflegte und sich um Lösungen für sie bemühte, und für eine Person, die den Islam und die islamische Gesellschaft liebte, war alles, was sich auf das Schicksal der Muslims und den Islam bezog, von großer Bedeutung. Auf der anderen Seite war die Erziehung durch Vorlesungen von Persönlichkeiten wie Imam Khomeini (r.a.), der seine Studenten immer dazu anhielt und aufrief, für eine gerechte und aufrichtige Gesellschaft zu kämpfen und den Islam lebendig und in Bewegung zu erhalten, ein weiterer Faktor dafür, dass Motahharis Aufmerksamkeit auf die Beschäftigung mit der islamischen Gesellschaft gelenkt wurde. Das Ergebnis war, dass der große Gelehrte während der Jahre 1949-51, als die Wellen der Freiheitsbewegung im ganzen Land immer höher schlugen, auch in diese Bewegungen verwickelt war. Er stand mit den meisten islamischen Gruppen in Kontakt, welche die Verbesserung der islamischen Gesellschaft forderten. Eine dieser Gruppen trug den Namen *"Fedayin-e-Islam"* (Opferbereite für den Islam).

Während der Zeit seiner Studien legte Motahhari immer, wenn sich Zeit fand, z.B. bei Treffen mit den anderen Studenten oder bei anderer günstiger Gelegenheit, die sozialen Probleme offen, und bei den meisten Versammlungen war er der Hauptredner. Seine Worte wirkten anziehend und besaßen starke Einflusskraft. 1953 kam Motahhari nach Teheran und heiratete die Tochter eines muslimischen Geistlichen aus Khorasan. Er mietete sich

ein Zimmer zum Leben. Von diesem Zeitpunkt an begann er, zahlreiche Bücher zu schreiben. Seine erste Arbeit war "*Grundsätze der Philosophie und Methode des Realismus*", die 1954 erschien. 1956 wurde er eingeladen, an der Fakultät für Theologie und Islamwissenschaften zu unterrichten. So begann er dort für 22 Jahre Unterricht zu erteilen. In dieser Zeit studierte er neben seinen Vorlesungen und Forschungen sehr genau verschiedene Gebiete der islamischen Kultur und nahm an mehreren Vortragsreihen über islamische Jurisprudenz, Literatur, Philosophie, soziale und historische Themen teil. Er kämpfte für die Erziehung und Bildung der jungen Generation, und darum hielt er an diversen Universitätszirkeln und wissenschaftlichen Körperschaften häufig Vorträge über die verschiedenen Themen des Islam. Prinzipiell wählte er die Universität als Haltegriff, um immer Kontakte zu den religiösen Intellektuellen und zu den Uninformierten vom Westen vergifteten zu haben. In den Jahren von 1958 bis 1971 und auch noch später war er fast andauernd Sprecher der "*Vereinigung muslimischer Gelehrter*". Die meisten Bücher, die Motahhari verfasst hat, entstanden in dieser Periode. Die Arbeit an der Universität half ihm, Verbindungen zwischen der Universität und den theologischen Schulen zu knüpfen; viele Universitätsmitglieder wurden von ihm in die theologischen Zentren geschickt, damit sie dort lehrten oder unterrichtet wurden. Motahhari kämpfte hart zur Überbrückung des Spaltes zwischen diesen beiden Organen.

Folgende Werke Ajatollah Motahharis sind veröffentlicht worden:

- Gründe für die Neigung zum Materialismus
- Materialismus im Iran
- Unsichtbare Hilfe im Leben des Menschen
- Die Sonne der Religion geht nie unter
- Management und Führerschaft im Islam
- Die Rechte der Frau im Islam
- Das Thema „Hidschab“ (islamische Bekleidung)

- Sexualmoral im Islam und im Westen
- Islam und Iran und ihre wechselseitigen Dienste (2 Bände)
- Göttliche Gerechtigkeit
- Übersicht über Nahj-ul-Balagha
- Menschen und Schicksal
- Fesselungs- und Anziehungskraft Imam Alis (a.s.)
- Aufstand und Revolution Imam Mahdis aus der Sicht der Geschichtsphilosophie
- Islamische Bewegungen während der letzten 100 Jahre
- Sozialentwicklung des Islam
- Geschichten der Wahrhaftigen (2 Bände)
- Gesellschaft und Geschichte
- Das ewige Leben oder das Leben im Jenseits (hier in Auszügen übersetzt)

Zusätzlich zu den erwähnten Werken hat Motahhari noch eine große Anzahl Vorträge und Essays hinterlassen, die auf Tonträgern erhalten sind. Die politischen Aktivitäten Motahharis gewannen an Bewegungskraft am 5. Juni 1963 während der Vorbereitung zur Islamischen Revolution, in der die muslimische Geistlichkeit eine sehr bedeutende Rolle gespielt hat und viele aus ihren Reihen verhaftet und ins Gefängnis gebracht wurden. Motahhari wurde mitten in der Nacht des 5. Juni festgenommen und kam für 43 Tage ins Gefängnis. Später wurde er auf Druck des Volkes und infolge eines Protestmarsches vieler muslimischer Geistlicher nach Teheran freigelassen. Zu jener Zeit war Imam Khomeinis (r.a.) Verbindung zum Volke vollkommen abgeschnitten, und Menschen wie Motahhari trugen in dieser Hinsicht eine schwere Verantwortung auf ihren Schultern. Im November 1964 wurde Imam Khomeini (r.a.) zunächst in die Türkei, später in den Irak ins Exil geschickt. Um dieser Situation zu trotzen, trachtete die muslimische Geistlichkeit danach, sich zu organisieren. Das Ergebnis dieser Bestrebungen war die *"Gemeinschaft kampfbereiter Geistlicher"*, Motahhari war ein Schlüsselglied dieser Vereinigung und Imam Khomeinis Vertre-

ter in der Gesellschaft.

In den Jahren 1964 bis 1977 führte Motahhari einen langen Kampf für die Wiederbelebung der islamischen Grundsätze durch seine zahllosen Vorträge an verschiedenen Universitäten und islamischen Vereinigungen. Motahhari spielte eine wichtige Rolle bei der Führung und Leitung der islamischen Koalitionsparteien, die gegen das diktatorische Regime des inzwischen gestorbenen (Vater des) Schah zu den Waffen gegriffen hatte. Zu dieser Aufgabe war er von Imam Khomeini (a.s.) bestimmt worden. Nach der Vorlage des Kapitulationsentwurfs und dessen Annahme durch das Iranische Parlament verdamnte Imam Khomeini in einer Rede diesen verräterischen Akt. Diesem neuen Gesetze nach sollten alle amerikanischen Militärberater im Iran gegen jegliche Art legaler Verfolgung immun sein, so dass sie alles tun konnten, was ihnen einfiel. Ein Ergebnis der Verdammung von Seiten Imam Khomeinis war seine Verhaftung und sein Exil in der Türkei. Das vergrößerte Motahharis Verantwortung sehr.

Die Denkmethode und die wissenschaftlichen Aktivitäten des Märtyrers Motahhari besaßen besondere wesentliche Merkmale, die teils seiner Natur entsprachen, teils Produkt jahrelanger harter Arbeit und Selbstreinigung waren. Einige der Eigenschaften dieses Meisters waren:

1) Tiefgründiges und sorgfältiges Erforschen und Studium der ideologischen und sozialen Angelegenheiten der Menschen. Diejenigen, die ihn kannten oder mit seinen Schriften und Reden Umgang hatten, wussten sehr gut, dass die Themen seiner Gespräche alle sorgfältige Untersuchungen und ein großes Maß an Nachdenken erforderten. Diese Themen waren sowohl sozialen als auch religiösen Ursprungs. Motahhari sagt hierzu: *"Seit der Zeit, als ich zu der Feder gegriffen hatte, um zu schreiben - was nun fast 20 Jahre zurückliegt - war das einzige Ziel meines Schreibens das, eine Lösung für die Probleme zu finden, auf die*

man in unserer Zeit in den verschiedenen Bereichen des Islam stößt. Einige meiner Schriften sind philosophische, andere ethische, soziale oder gehören zum Gebiet der islamischen Jurisprudenz und Geschichte. Obwohl jedoch die Themen all dieser Schriften voneinander verschieden sind, sich sogar in manchen Fällen widersprechen, war doch das Ziel, das mit ihnen allen verfolgt wurde, nur ein einziges". "... Die heilige Religion des Islam ist eine unbekannt Religion, und die Wahrheiten, die ihr innewohnen, sind den Leuten auf den Kopf gestellt vorgeführt worden. Die Gründe dafür liegen in unkorrekten Lehren, die den Leuten im Namen der Wahrheit erteilt wurden; gerade von denjenigen, die schreien, sie unterstützen diese heilige Religion mehr als alle anderen, erfährt sie heute die übelsten Schläge. Die Angriffe, die durch den Kolonialismus des Westens durch seine offenbaren oder versteckten Agenten einerseits und Nachlässigkeit und Trägheit derjenigen, die behaupten, den Islam zu unterstützen, andererseits auf diese Religion verübt wurden, schlugen sich in Angriffen auf das islamische Denken in vielen Gebieten - seien es fundamentale oder aufbauende Gebiete des Islam - nieder. Darum fühlte ich mich verantwortlich, meine Pflicht in dieser Hinsicht, so gut ich konnte, zu erfüllen."

Motahhari begann die Bücher "Die Rechte der Frau im Islam" und "Das Thema "Hidschab" " zu schreiben und hielt außerdem Vorlesungen zu einer Zeit, als er beobachtete, wie der Kolonialismus sich darum bemühte, die Kultur des Volkes zu verändern und die islamische zurückhaltende Bekleidung in Verruf zu bringen, um die freie muslimische Frau zu einem leeren Gegenstand zu machen, der nur den tierischen Begierden des Mannes genügt, zu einer Zeit, als Anstrengungen unternommen wurden, die Familie aufzuspalten und von ihnen die ihr innewohnenden islamischen Werte zu trennen und die muslimischen Iraner in Kreaturen zu verwandeln, denen es nichts ausmachte, ausgebeutet, ausgeräubert oder versklavt zu werden. Motahhari, der es nicht ertragen konnte, Zeuge solcher Entwicklungen zu sein, erhob sich zum Widerstand und begann zu schreiben, zu reden

und viele Vorträge in dieser Beziehung zu halten. In seinem Buch: *"Das Thema "Hidschab"* " schreibt er: *"Nacktheit ist ohne Zweifel die Krankheit unserer Tage, und diese wird früher oder später eingeführt werden. Gesetzt den Fall, wir imitierten blind den Westen, so werden die westlichen Pioniere selbst die Natürlichkeit dieses Phänomens verkünden. Aber ich fürchte, es wird zu spät werden, wenn wir darauf warten, bis sie es verkünden."* *"... Die Bezeichnung 'Hidschab' für die Bedeckung der Frau ist ein relativ neuer Ausdruck. Die islamischen Juristen haben eher das Wort 'Sitre' anstelle von 'Hidschab' verwendet, welches 'Bedeckung' bedeutet. Das Wort 'Hidschab' hat zwei Bedeutungen: erstens 'Bedeckung' und zweitens 'Vorhang', und es wird mehr im letzteren Sinn verwendet und nicht für die Bedeckung des Körpers. Die Bedeckung der Frau meint, dass Frauen in ihrem Umgang mit Männern sich selbst bedecken und sich den Männern nicht zur Schau stellen sollten. Die Bedeckung im Islam hat eine generelle und fundamentale Grundlage, nämlich die, dass alle sexuellen Leidenschaften und fleischlichen Genüsse nur auf den Kreis der Familie und den Rahmen der legalen Ehe beschränkt bleiben müssen, so dass die Gesellschaft für die Arbeit und für soziale Aktivitäten rein erhalten bleibt. Dieser Schritt des Islam richtet sich vollständig gegen das westliche System, in dem gegenwärtig fleischliche Begierden und soziale Aktivitäten miteinander vermengt werden."* In dem Buch *"Die Rechte der Frau im Islam"* greift Motahhari eines der lebendigsten und empfindlichsten Gesellschaftsthemen auf, das des Systems und der Ordnung der Frauenrechte. Motahhari versucht zunächst, die Wurzeln und Gründe dieses Themas offen zu legen, und danach bezieht er sich auf den Standpunkt des Heiligen Qur'ans hierzu, wobei er das Frauenrechtssystem von verschiedenen philosophischen, psychologischen und soziologischen Gesichtspunkten aus betrachtet.

Motahhari gibt in seinem Buch: *"Islam und Iran und ihre wechselseitigen Dienste"* Antwort auf eine Entwicklung, die zu jener Zeit existierte und das Ziel verfolgte, eindimensionale Gefühle

des Nationalismus und der Entfremdung von Islam und Iran hervorgerufen, um die Anziehungskraft des Islam und die Liebe des Volkes zu ihm zu schwächen. Er stellte deutlich heraus, dass sich unser Glaube und unsere Überzeugung nicht gegen die Liebe zum Vaterland wenden, und dass unsere Vorfahren deshalb in vielerlei Hinsicht dem Islam wertvollste und größte Dienste erwiesen haben. Motahhari schreibt in einem Abschnitt dieses Buches: *"Der Kolonialismus fand in seiner Politik des "divide et impera (teile und herrsche)" keinen besseren Weg als den, die Aufmerksamkeit der islamischen Staaten und Nationen auf ihre Nationalitäten und ethnischen Eigenheiten zu lenken und sie somit damit zu beschäftigen, mit Stolz auf irgendwelche unklaren Ruhmesinhalte der Vergangenheit zu blicken. Sie erzählten den Indianern, dass ihre Vergangenheit den und den Hintergrund habe; der türkischen Jugend injizierten sie die Bildung einer pan-türkischen Bewegung und erzählten den Arabern, die mehr als alle anderen Völker Anlagen zu diesem Vorurteil zeigen, dass sie auf den Pan-Arabismus zurückkommen sollten, und schließlich sprachen sie den Persern von ihrer Arier-Rasse und dass sie daher den Arabern überlegen seien, die von semitischer Rasse abstammen..."* *"Die Gemeinsamkeiten des Islam und des Iran sind Gegenstand des Stolzes sowohl für den Islam als auch für den Iran. Was den Islam angeht, so ist er eine Religion, die dank ihrer inhaltlichen Reichhaltigkeit in der Lage war, eine zivilisierte Nation zu sich anzuziehen, und was den Iran betrifft, so ist er eine Nation, die Wahrheit ohne jegliche Vorurteile liebt und bereit ist, sich auf ihrem Pfad zu opfern."* Ein anderes Thema jener Zeit war das des Materialismus. Motahharis Kampf gegen den Marxismus begann mit seinem Buch: *"Prinzipien der Philosophie und Methode des Realismus"*. Dieses Buch beschäftigt sich mit den Vorstellungen der islamischen Philosophen, und zu jedem Punkt fügte Motahhari Fußnoten an, welche die Vorstellungen der anderen Denkschulen einschließlich des Marxismus in Betracht zogen, und diese kritisierte er. Der Marxismus war ein Spezialgebiet Motahharis, und er verbrachte einen großen Teil seines Lebens mit Studien und Forschungen über diese

Denkschule. Er wusste genau Bescheid über die Differenzen zwischen diesen Denkschulen und einer göttlichen Philosophie. Motahhari setzte sich mit den Wurzeln der Neigung zum Materialismus im Iran sowie der Welt auseinander, was sich in seinem Buch: *"Gründe für die Neigung zum Materialismus"* manifestierte. Darin stellte er die verschiedenen Aspekte dieses Problems vom philosophischem, religiösem, historischem, sozialem und ökonomischem Standpunkt aus dar. In diesem Buch schreibt er: *"Mit der zunehmend verbreiteten Tendenz und den Faktoren, die früher unter der Bezeichnung 'Versagen der Kirchenmeinung und des Kirchenverständnisses sowie der europäischen philosophischen Dogmen' erwähnt wurden, ist eine neue Welle aufgebracht worden, die entweder Wissenschaft oder Religion, entweder Wissen oder Gott proklamierte. Aber diese falsche Welle wurde zerschlagen und es wurde offensichtlich, dass sie keine Basis besaß. Die Anziehungskraft des Materialismus entstammt in unserer Zeit einer anderen Quelle, und diese bildet seine so genannte revolutionäre Kampfnatur."* Mit dem Ausbruch der Revolution und dem Anwachsen des Kampfgeistes kam die Tendenz auf, westliche mit östlichen Philosophien zu vermischen, und um diesen Verirrungen entgegenzutreten, schrieb Motahhari ein Buch mit dem Titel *"Weltsicht des Monotheismus"*. In diesem Buch wird das Weltbild des Islam erklärt und dabei wird auf die Themen Monotheismus und Gerechtigkeit eingegangen. Zunächst wird das Wort *"Weltsicht"* definiert, dann wird seine Bedeutung studiert. Es wird über die Tatsache nachgedacht, dass alle Religionen und Schulen des Denkens und Handelns sowie die Sozialphilosophien jeweils eine Art Weltsicht zur Grundlage haben. Motahhari kommt zu dem Schluss: *"Eine Weltsicht bildet die Pfeiler einer Ideologie oder eines Glaubens, wenn sie religiös wird."* Schließlich kommen die Themen Menschheit und Annäherung an die Einheit der Realität der menschlichen Natur sowie Annäherung der menschlichen Gesellschaft an Einheit und Solidarität innerhalb eines harmonischen Sozialsystems, das sich auf dem Weg zur Vervollkommnung befindet, zur Diskussion. In diesem Zusammenhang kom-

men die drei Ansichten: Materialismus, Idealismus und Realismus zur Sprache und werden jeweils miteinander verglichen, und die Ansicht des Realismus, die zugleich die des Islam ist, wird akzeptiert. *"Eine klassenlose islamische Gesellschaft bedeutet eine Gesellschaft ohne Diskriminierung, Entrechtung, Abgötter, und sie ist gerecht und kennt keine Unterdrückung. Sie bedeutet nicht: gleichgültige Gesellschaft, denn das Verharren in der Gleichgültigkeit ist selbst eine Art von Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Es gibt einen Unterschied zwischen Diskriminierung und Verschiedenheit, genauso wie Unterschiede bereits in der Schöpfung der Welt existiert haben, die Schönheit, Verschiedenheit, Fortschrittlichkeit und Perfektion hervorgebracht hat. Das islamische Ideal ist ein Ort ohne Diskriminierung und nicht einer ohne Verschiedenheit. Eine islamische Gesellschaft ist eine Gesellschaft der Gleichheit und Brüderlichkeit." "... Eine islamische Gesellschaft ist eine natürliche Gesellschaft und keine diskriminierende, auch keine Gesellschaft, die sich auf negativer Gleichheit begründet. Man arbeitet in ihr nach seinen Fähigkeiten und man bekommt entsprechend seiner Arbeit seinen Lohn."*

Motahhari studierte auch tiefgründig Ökonomie und Eigentum. In Bezug auf den Besitz an Maschinen glaubte er an das Dekret von der höchsten religiösen Führung (Idschtihad), denn nach seinen Worten war die Erfindung von Maschinen ein neues Phänomen, das in der islamischen Jurisprudenz zuvor nicht existiert hatte, genauso wenig wie Zoll, Versicherung oder Bankwesen. In Bezug auf diese Gebiete sollten schrittweise religiöse Dekrete herausgebracht werden. Er glaubte, dass die Maschine kein Produktionsmittel sei, da alle Werkzeuge eine Definition und eine Begrenzung besäßen. Werkzeuge sind von diesem Gesichtspunkt aus gesehen diejenigen Dinge, die dem Menschen ermöglichen, besser zu arbeiten, wie z.B. der Spaten, mit anderen Worten, sie befolgen die Arbeit und erleichtern sie dem Arbeitenden, während die Maschine keine Werkzeug ist und sich naturgemäß von ihm unterscheidet, da sie nicht den Arbeitenden befolgt. Sie stellt

viel eher eine produktive Kraft dar, die selbst Arbeitsvollzug schafft. Eine Maschine arbeitet, wobei der Mensch ihr zuschaut. Darüber hinaus gibt es Maschinen, die andere Maschinen erschaffen, wie Menschen, die andere Menschen zeugen. Motahhari kommt daher zu dem Schluss, dass eine Maschine wegen ihrer Natur nicht als Werkzeug zu definieren ist. Wie er es ausdrückt, korrespondiert die Situation der Maschine mit derjenigen der Sklaverei im Islam; im Islam haben die Werkzeuge einen Besitzer, die Maschinen dagegen nicht, denn es gibt im Islam keine ökonomische Sklaverei. Diese Betrachtungen über die Maschine und über die Mechanisierung wurden bis dahin von niemand anderem diskutiert. Viele - einschließlich derer, die am Sozialismus hingen - haben den öffentlichen Besitz von Maschinen erwähnt, aber Motahhari ist der Überzeugung, dass keiner von ihnen sich dabei auf eine logische Basis beruft, und die Gesichtspunkte der Marxisten und der anderen seien vielmehr rein gefühlsmäßig erstellt. Sie verneinen den Privatbesitz an Maschinen entsprechend ihrer natürlichen Neigung dahingehend, dass es keine ökonomische Ausbeutung und Unterdrückung geben sollte.

2) Motahhari besaß eine ausgeprägte Fähigkeit zuzuhören und alle Gesichtspunkte und Aussagen philosophischer, religiöser und sozialer Natur zu verstehen. Das ist notwendig für jeden, der sich bemüht, engagiert und verantwortlich zu sein. Er sollte zuerst die Glaubensinhalte und Vorstellungen der verschiedenen Religionen und Denkschulen unparteiisch studieren und diejenigen, welche die Quellen für Irreleitung bilden, zurückweisen. Dann sollte er die korrekten Antworten und Wege vorstellen. Diese Methode, die in fast allen seinen Werken nachvollzogen werden kann, wurde von Motahhari angewendet.

3) Wenn er die Opposition zitierte, trachtete er nie danach, die Zitate zu verfälschen, sondern zitierte exakt und genauso, wie sie lauten mussten. Da er sich immer beim Forschen befand, musste er die Ideen und Glaubensüberzeugungen der verschiedensten

Denkschulen zitieren, und das tat er in seinen Büchern, ohne sie im Geringsten zu verändern.

4) Er war ein unverwüstlicher Kämpfer für den freien Ausdruck und die Denkfreiheit. Er hatte klar begriffen, dass die Kraft der Wissenschaft und die Ausdrucksfreiheit für die Opposition die einzigen Mittel waren, den Islam zu schützen und zu bewahren. In seiner Rede, die er im Februar 1979 an der Theologischen Fakultät hielt, sagte er: *"Jede Denkschule, die an ihre eigene Ideologie glaubt, muss unbedingt die Ausdrucks- und Denkfreiheit unterstützen. Jede Denkschule dagegen, die nicht an ihre Ideologie glaubt, verbarrikadiert den Weg hin zur Denk- und Ausdrucksfreiheit. Solche Schulen versuchen, das Volk innerhalb eines begrenzten Rahmens zu halten und das Wachsen ihrer Gedanken zu verhindern."* "... Ich verkünde hiermit, dass in der Islamischen Republik den Gedanken keine Grenzen auferlegt werden, und es wird nichts der Kanalisierung des Denkens ähnliches geben. Alle müssen selbstverständlich frei sein, die Ergebnisse ihres Denkens zu äußern. Ich muss hier allerdings betonen, dass das nichts mit den Plänen und den Ausarbeitungen von Verschwörungen zu tun hat. Keiner hat das Recht und die Erlaubnis, verschwörerische Pläne zu schmieden, die Äußerungen geistreicher Gedanken aber bleibt frei." "... Hiermit verkünde ich allen nicht-muslimischen Freunden, dass das Denken aus islamischer Sicht für alle frei ist. Jeder kann denken, wie er will und seine Gedanken zum Ausdruck bringen, vorausgesetzt, es sind seine eigenen Gedanken. Jeder ist frei, die eigenen Gedanken zur Niederschrift zu bringen, und keiner wird ihn daran hindern."

"... Der Islam war in der Lage, seine Existenz bis heute zu bewahren dank seiner Freiheit. Wenn in der Frühzeit des Islam jeder, der gesagt hat, er glaube nicht an Gott, geschlagen und umgebracht worden wäre, so existierte heute etwas dem Islam ähnliches nicht mehr. Der Islam überlebte, weil er sich den Gedanken in ihrer Vielfalt mit Mut und Standhaftigkeit gestellt hat."

5) Motahhari machte Gebrauch von seinen neuen Gedanken, indem er Lösungen für die Probleme und Fragen, die sich aus Philosophie, Religion, Gesellschaft und Moral ergaben, anbot. Er benutzte auch logische Methoden, um die islamischen Grundsätze zu beweisen, was sich anhand seiner Werke nachvollziehen lässt. Allamah Tabatabai, Motahharis Lehrer, sagte in Bezug auf seine Fähigkeiten: *"Was auch immer ich sagte und über die verschiedensten Gebiete lehrte, ich war sicher, dass ich meinen Atem nicht verschwendete, wenn Motahhari unter den Studenten saß"*.

6) Es ist eigentlich selbstverständlich, dass alle Anstrengungen eines Menschen hin zum Erlangen der Wahrheit zwecklos sind, solange er nicht geistig und moralisch befreit ist und solange er sich selbst nicht erzogen und von Selbstsucht und Egoismus gereinigt hat. Motahhari war das lebende Beispiel einer freien Persönlichkeit, die sich verstandesmäßiger und mystischer Fähigkeiten erfreute. Während ihn Gnosis und spirituelle Einsicht anzogen, ließ er sich nicht von sozialen und politischen Problemen ablenken. Er fühlte sich verpflichtet, die Einladungen zum Unterrichten an verschiedenen Orten anzunehmen und sich dabei verschiedenen Themengebieten zu widmen, und er hielt sich auch nicht von der Teilnahme an privaten Diskussionen, wo immer er sie für sinnvoll hielt, zurück. Er war ein aktiver Schriftsteller und glaubte, dass durch harte Arbeit Nachlässigkeiten überwunden werden könnten. 1978, als die Islamische Revolution an Stoßkraft gewann, stufte Motahhari seine politischen Aktivitäten noch höher und verließ Teheran, um in Paris Imam Khomeini (r.a.) zu treffen. Während seines Besuches wies Imam Khomeini ihm die Aufgabe zu, einen Revolutionsrat zu gründen, und dieser Aufgabe kam er in bestmöglicher Weise nach. Nach Imam Khomeinis Rückkehr in den Iran war Motahhari ununterbrochen mit ihm zusammen.

Am 1. Mai 1979 schließlich erlangte er durch den verbrecheri-

schen Anschlag der Gruppe namens Furqan, als er von einer Versammlung des Revolutionsrats kam, das Martyrium. Sein reines Blut belebte die Islamische Revolution wieder, denn wie er selbst gesagt hatte: *"Das Blut der Märtyrer ist nie verschwendetes Blut, denn jeder Tropfen dieses Blutes bringt Tausende frischer Tropfen, ja Tonnen von Blut hervor, und dieses wird dem Körper der Gesellschaft injiziert. Martyrium bedeutet Injektion frischen Bluts in den Körper der Gesellschaft, besonders in einer Zeit, wenn die Gesellschaft an Blutmangel leidet."*

Am folgenden Tag sagte Imam Khomeini (r.a.) unter Tränen: *"Ich habe mit ihm einen geliebten Sohn verloren, eine Persönlichkeit, die Frucht meines Lebens war, und ich trauere tief um ihn... Ich habe einen Sohn verloren - aber trotzdem erfüllt es mich mit Freude, dass es Sprösslinge dieser Nation gibt, die so aufopferungsbereit sind wie er. Motahhari, dessen Seele an Reinheit und Glaubenskraft an Stärke die anderer weit übertraf und dessen Rede eine einzigartige Wirkung ausströmte, ging von uns und erreichte damit die höchste Stufe des Menschseins. Aber die böswilligen Menschen müssen sich darüber im klaren sein, dass mit seinem Gehen seine islamische, wissenschaftliche und philosophische Persönlichkeit nicht gegangen ist. Ein Terror kann nicht die islamische Persönlichkeit eines Muslims treffen. Sie müssen wissen, dass unser Volk, wenn Gott, der Allmächtige, hilft, durch den Verlust solch großer Persönlichkeiten für den Kampf gegen Verderbnis, Tyrannei und Kolonialismus nur neue Kraft gewinnt. Unser Volk hat seinen Weg gefunden, und es wird nicht ruhen, bis alle verfaulten Wurzeln des ehemaligen Regimes und dessen verabscheuungswürdiger Anhänger ausgetilgt sein werden. Martyrium und Opferbereitschaft sind es, die den Islam groß gemacht haben. Den Weg des Islam prägt seit den ersten Offenbarungen Gottes an den Propheten (s.a.s.) bis heute Mut und Martyrium"*.

So bezeugte Imam Khomeini (r.a.) seine Wertschätzung für die islamische Persönlichkeit Märtyrer Motahharis, eines lebendi-

gen Märtyrers, der während der Zeit seines Lebens mit mächtigen Gedanken und einflussreicher Feder die islamischen und philosophischen Probleme analysiert und Werke von unschätzbarem Wert hinterlassen hat.

Möge man sich seiner immer erinnern!

Seine Seele ruhe in Frieden,
und sein Weg möge reich sein an Nachfolgern.

**DAS WAHRE
UND
DAS FALSCHHE**

Schahid Ajatollah

Prof. Morteza Motahhari

Ursprünglich Herausgegeben von:
Islamisches Führungsministerium
Seminar für die Renaissance des islamischen Denkens
anlässlich des dritten Jahrestages des Martyriums von Schahid
Morteza Motahhari, Teheran April 1982

Überarbeitet und neu herausgegeben von:
Islamischer Weg e.V., Delmenhorst 1999

Inhaltsverzeichnis

Seite

Bemerkungen zur Veröffentlichung der Werke Motahharis	29
Das Wahre und das Falsche im Universum allen Seins.....	32
Wahres und Falsches in Gesellschaft und Geschichte.....	36
Die reformatorische These	46
Kernsätze - Zitate.....	49
Warum präsentieren die Marxisten die Geschichte als etwas Ungewisses und Suspektes?	54
Die Theorie des Islam	57
Wahres und Falsches im Heiligen Qur'an.....	62
Die Verse der 37. Sure des Heiligen Qur'ans (Die in Reihe und Glied stehen).....	66
Die Verse der 21. Sure des Heiligen Qur'ans (Die Propheten).....	68
Die Verse der 13. Sure des Heiligen Qur'ans (Der Donner).....	71

Abkürzungen

- a.s. Frieden sei mit ihm bzw. ihnen [°aleyhis-salām, °aleyhumma salām]
- r.a. Gottes Barmherzigkeit sei mit ihm [raḥ matullāh °aleyh]
- s.a.s. der Friede sei mit ihm und mit den Reinen seiner auserwählten Familie [ṣallallāhu °alayhi wa ālihī wa sallam]

Herausgeber und Vertrieb: Islamischer Weg e.V. Postfach 1321 - D-27733 Delmenhorst ISBN-Nr.: 3-9804844-4-0

Das Wahre und das Falsche

Bemerkungen zur Veröffentlichung der Werke des Märtyrers Motahhari

"Diejenigen, die vom Wort Gottes verkünden, fürchten nur Gott."

Vor Ihnen liegt ein Artikel unseres Meisters Märtyrer Motahhari, entnommen seinen eigenen Aufzeichnungen und Notizen und nun, Dank der Bemühungen unserer Geschwister, zum ersten Male veröffentlicht. Ein Artikel über das aus dem Geist und der Feder des Meisters Motahhari entstandene Werk zu verfassen ist leicht und gleichzeitig unmöglich. Leicht - weil es eine der Haupteigenschaften dieser großen Persönlichkeit ist, uns die schwierigsten Texte und Artikel in einfachem Stil und in einer für das Volk verständlichen Sprache zu präsentieren. Das verdanken wir seiner Tiefgründigkeit und seinen ausge dehnten und sonst wenig verbreiteten Kenntnissen. Unmöglich - weil dieser Fisch des Meeres der Wissenschaft so daran gewöhnt ist, in den tiefsten Bereichen dieses Meeres zu tauchen, wo man kein Ufer mehr sieht, daß es unmöglich wird, ihn in weniger tiefen Gewässern in Küstennähe zu finden. In diesem weiten Meer der Wissenschaft lag das Reich seiner Wanderungen so tief, daß niemand dorthin vorgedrungen war, um ihn zu erreichen, und kein Mensch fähig war, seinen Fuß dorthin zu setzen. Darum ist es für denjenigen, der beabsichtigt, über Motahhari zu reden oder zu schreiben, selbst wenn er einer der mystischen Pilger sein sollte, wirklich schwierig, über halsbrecherische Stege diese hohen Gipfel zu erreichen oder in die Tiefen seines Denkens vorzudringen. Trotz allem: Wie man vom Meerwasser nur wenig gegen seinen Durst trinken kann, und wenn man es auch nicht vollständig mitzunehmen vermag,

so läßt der Mensch dennoch nicht ganz fallen, was er nicht vollkommen versteht.

So lassen Sie uns nun einige Worte zu dem letzten Werk unseres Meisters sagen. Wie uns Motahharis Aufzeichnungen offenbaren, hat er keinen Augenblick aufgehört nachzudenken, um Lösungen für ideologische und geistige Probleme unter den Jugendlichen und in der Öffentlichkeit der Gesellschaft zu finden. Auf diesem Gebiet gleichen seine Anstrengungen einem Kampf, der um der Verbreitung der Wahrheit willen geführt wurde - tapfer ein ganzes Leben lang. Das Resultat dieser ununterbrochenen Anstrengungen sind zahllose Notizen, Untersuchungsaufzeichnungen, viele Bücher und Essays, von denen ein Teil bereits veröffentlicht worden ist; der Rest wird baldigst folgen - so Gott will. In dem vorliegenden Essay spricht er über ein bedeutendes philosophisches Problem, über das Wahre und das Falsche. Es existieren nur wenige Schulen und Ideologien, die sich mit diesem Gebiet nicht befaßt hätten, so daß man, ohne dabei zu übertreiben, sagen kann, daß dieses Thema als Maßstab zur Beurteilung der inhaltlichen Aussagen der verschiedenen Ideologien gelten kann. Bei der Behandlung dieses Themas wählt Motahhari eine Methode, die als die beste Unterrichtsmethode betrachtet werden kann. Zunächst trennt er die verschiedenen Bereiche voneinander ab. Dann bestimmt er innerhalb eines jeden Bereichs den Zweig, über dem das Thema sich entwickelt. So ermöglicht er dem Leser, aus weiter, überschauender Perspektive über die verschiedenen Gesichtspunkte Vergleiche anzustellen und deren Vor- und Nachteile dabei heraus zu arbeiten. Die drei Bereiche, die dieses Thema umfaßt, sind nach Motahharis Aufteilung:

- a) Das Wahre und das Falsche in der Ordnung des Seins
- b) Das Wahre und das Falsche in der Erschaffung des Menschen
- c) Das Wahre und das Falsche im Heiligen Qur'an

Motahhari vergleicht dann innerhalb der Bereiche die verschiedenen Zweige und Teile miteinander, kritisiert und analysiert